„Aber dies ist wider alle Abrede, Kapitän," sagte er brummend. „Sie versprachen uns für ein gutes Lösegeld vollkommen persönliche Freiheit, und nun wollen Sie uns in einen Kerker einsperren. Ich sage Ihnen geradezu, daß ich Ihnen nicht gutwillig gehorchen will."

„Wohlan, so wird man Sie zwingen!" antwortete der Kapitän barsch. „Es wäre, und das müssen Sie einsehen, geradezu unsinnig von mir, wollte ich sie in dieser Nacht sich selbst überlassen. Sie haben ja mit ihren eigenen Augen gesehen, wie mein Ansehen gering geachtet wurde, sobald wir den Hafen erreicht hatten."

„Und wenn auch! Was kümmert das uns?" entgegnete der alte Tom. „Wir sind unser nur sieben Mann hier, und Sie können unmöglich fürchten, daß eine so geringe Anzahl von Männern Ihnen Schaden zufügt. Ich lasse mich nicht einsperren, gewiß nicht."

„Der Kapitän gab keine Antwort, sondern winkte einige Dutzend Leute herbei, die in der Nähe umher standen, befahl ihnen, die Gefangenen in die Mitte zu nehmen, und schritt ihnen voran, einem steinernen Gebäude zu, das, anstatt der Fenster, nur mit einigen engen Luftlöchern versehen war. Tom sträubte sich zwar mit aller Macht zu gehen — aber sein Widerstand wurde leicht überwältigt, und wenige Minuten später war er mit den anderen Gefangenen eingesperrt fest hinter unzerbrechlichen Schlössern, Mauern und Riegeln verwahrt.

„Die Hallunken!" sagte er wild, als er im Dunkel mit seinen Freunden sich allein befand. „Es ist, als ob sie alle meine Pläne errathen hätten! Nun ist's vorbei damit, und ich möchte vor Aerger geradezu toll werden!"

„Aber was habt Ihr denn vor, Tom?" fragte Richard. „Ihr konntet doch unmöglich beabsichtigen, Euch in einen Kampf mit der Uebermacht jener Schurken einzulassen?"

„Pah, wer dachte daran!" rief Tom mürrisch. „Ausreißen wollte ich — das ist's! Aber breche 'mal Einer diese Mauern durch! Und die Thür ist auch so fest, daß wir sie nimmermehr zertrümmern werden. Es ist alles vorbei!"

„Flucht, Tom?" fragte der General verwundert. „Wie hättet Ihr eine Flucht bewerkstelligen wollen? Die Insel ist gewiß nicht so groß, daß wir einen Zufluchtsort auf ihr finden, und selbst wenn dies wäre, wo und wie hätten wir ein Boot bekommen sollen, sie zu verlassen? Nein, ärgert Euch nicht, Mann, das sind unnütze Hoffnungen gewesen, denen Ihr Euch da hingegeben habt!"

„Unnütze Hoffnungen? Ei ja, General, ich sehe, Sie kennen diese Hallunken von Seeräubern doch nicht so genau, wie ich sie kenne.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057938